

Gemeinsame Presseerklärung
der Landkreise Leipzig und Nordsachsen und der Städte Markkleeberg, Markranstädt,
Schkeuditz und Taucha zum Interview von OBM Jung in der LVZ vom 13.09.2017

Wir, die Landräte, Oberbürgermeister und Bürgermeister des Landkreises Leipzig, des Landkreises Nordsachsen, der Großen Kreisstadt Markkleeberg, der Stadt Markranstädt, der Großen Kreisstadt Schkeuditz und der Stadt Taucha, haben in der Leipziger Volkszeitung vom 13.09.2017 mit großer Verwunderung zur Kenntnis nehmen müssen, dass Oberbürgermeister Burkhard Jung in seinem Interview äußerte: „Alles, was im Dreieck des Autobahnringes liegt, gehört zwingend zu Leipzig. Ob Markranstädt oder Markkleeberg.“ Auch die Städte Schkeuditz und Taucha fühlen sich von diesem Gebietsanspruch betroffen.

Verwundert sind wir darüber, weil:

1. Die genannten Städte aus einem Interview der Tagespresse entnehmen müssen, wie sich der Leipziger Oberbürgermeister Jung die Zukunft ihrer Kommunen vorstellt, ohne vorab mit diesen darüber gesprochen zu haben.
2. Am 12.09.2017 an dem Tag des Interviews fand eine Beratung zum „Integrierten Stadtentwicklungskonzept“ der Stadt Leipzig mit Bürgermeisterin Dorothee Dubrau und Vertretern der Umlandkommunen statt. Dabei haben sowohl seine Bürgermeisterin und Beigeordnete für Stadtentwicklung und Bau, Frau Dorothee Dubrau, als auch die Geschäftsstelle des Oberbürgermeisters der Stadt Leipzig, ausdrücklich festgestellt, dass das Thema Eingemeindungen vom Tisch sei und keine Gemeinde diesbezüglich Angst haben muss, weil die Zusammenarbeit auf Augenhöhe nunmehr Zielstellung sei.

Diese Beratung fand auf Einladung der Stadt Leipzig mit allen (Ober)Bürgermeistern der Umlandgemeinden und Vertretern der Landkreise Leipzig und Nordsachsen, dem Grünen Ring und der Regionalen Planungsstelle im Neuen Rathaus Leipzig bei Bürgermeisterin Dubrau statt.

Gegenstand der Beratung waren die Vorstellung des INSEK „Leipzig 2030“ und die Erörterung von Möglichkeiten und Themenfeldern zur Verbesserung der interkommunalen Zusammenarbeit auf Augenhöhe. Die Anwesenden haben die Gelegenheit genutzt, um ausführlich über bestehende Strukturen der Zusammenarbeit (u.a. Zweckverbände, Grüner Ring) zu beraten und neue Tätigkeitsfelder und -formen erschließen zu wollen. Die Anwesenden wurden aufgefordert, ihre Ideen im Zuge der gerade laufenden TÖB-Beteiligung zum INSEK einzubringen.

Herr Oberbürgermeister Jung stellt mit seiner Äußerung in einem Zeitungsinterview die Fortschreibung seines, von Bürgermeisterin Dubrau zu erarbeitenden Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes, das 2018 als "Leipzig 2030" beschlossen werden soll, bereits jetzt in Frage.

Offensichtlich sind seine Visionen zur Entwicklung der Stadt Leipzig nicht Bestandteil der Arbeit des Dezernates Stadtentwicklung und Bau und sind seiner Geschäftsstelle ebenfalls nicht bekannt.

Die Landräte, Oberbürgermeister und Bürgermeister der angesprochenen Städte in den Landkreisen Leipzig und Nordsachsen sind jederzeit bereit, mit dem Oberzentrum Leipzig auf Augenhöhe gemeinsam die Region zu entwickeln.

Sie sind aber auch, um den Rückhalt in ihrer Bürgerschaft wissend, selbstbewusst genug, die Zukunft ihrer kreisangehörigen Städte weiterhin selbst in die Hand zu nehmen.

Die Stadt Leipzig braucht keine weiteren Stadtteile, um die Bevölkerungszahl gegenüber Dresden zu erhöhen. Die Stadt Leipzig benötigt starke *kommunale Nachbarn* als verlässliche Partner.

Das sind wir und das bieten wir der Stadt Leipzig an.

Es bedarf Zukunftsmodellen der regionalen Zusammenarbeit, wie sie in anderen Regionen bereits erfolgreich gelebt werden.

Markkleeberg, den 14.09.2017

Henry Graichen
Landrat
Landkreis Leipzig

Kai Emanuel
Landrat
Landkreis Nordsachsen

Karsten Schütze
Oberbürgermeister
Große Kreisstadt
Markkleeberg

Jens Spiske
Bürgermeister
Stadt Markranstädt

Rayk Bergner
Oberbürgermeister
Große Kreisstadt
Schkeuditz

Tobias Meier
Bürgermeister
Stadt Taucha